



Landesverband Psychiatrie- Erfahrene Hessen e.V.

Neuigkeiten Februar 2021

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte,

wir wünschen Euch allen von ganzem Herzen alles erdenklich Liebe und Gute für 2021! Möget Ihr individuell die Hilfe vor Ort finden, die Euch guttut! Die Euch auf Eurem ganz eigenen, individuellen Lebensweg hilft, das Wesentliche vom Unwesentlichen für Euch selbst unterscheiden zu können. Möget Ihr immer wieder auf empathische, ehrliche Menschen treffen, die ein offenes Ohr, eine offene Tür oder auch eine Umarmung für Euch bereithalten!

Ich, Michaela, möchte mich beim Vorstand und bei den Mitgliedern ganz herzlich bedanken! Von Ende November bis Ende Dezember habe ich im Lehenshof im Krisenzimmer gewohnt. Meine Familie hat zwar über Spenden die Strom und Heizkosten übernommen- aber überhaupt die Möglichkeit zu haben nach einer Krise unterzukommen,

Ich hatte eine erneute Krise- ausgelöst wie so oft Multifaktoriell- ein blödes Wort, das die Profis gerne benutzen- im Einzelnen:
mein Insulin wurde umgestellt und ich hatte mehrere Nächte lang mit Unterzucker zu kämpfen. Wer von Euch insulinpflichtiger Diabetiker ist, kann nachempfinden, was das vor allem nachts für einen bedeutet- Euch anderen möchte ich es in meinen Worten erklären: das technische Gerät (Freestyle libre) fängt mitten in der Nacht an laut zu piepsen- ich wurde aus dem Tiefschlaf gerissen- erstmal orientieren- was piepst-was ist los- okay Unterzuckeralarm- Gedanken rasen- Ohnmachtsgefühl- taube Lippe- was jetzt? Gummibärchen! Okay, wo liegen diese, wo habe ich sie nur hin? Rumrennen durch die Wohnung, suchen, finden, essen. Zur Sicherheit Licht an in der Küche anmachen, Brotmaschine anwerfen, dickes Vollkornbrot essen (klar, obwohl man gerade echt müde ist- Panikgedanken hat- mein Hausarzt hatte mir zu allem Überfluss vorher die Geschichte erzählt, dass in Amerika die Todesrate mit Unterzucker bei diesem neuen 46-48 Stunden Insulin deutlich angestiegen ist- natürlich ist das genau die Geschichte, die sofort im Kopf „hochblöbt“ und alles nur noch schlimmer macht... nach gefühlten Stunden wieder im Bett- gerade eingeschlafen- wieder Alarm! Gleiches Spiel- nur zusätzlich wird jetzt meine Familie wach und rennt auch noch durch die Wohnung...
ich hatte mich vorher bereits seit Monaten übernommen. Nach meinem Reha Aufenthalt im Sommer 2020 wollte ich aber auch endlich Gas geben und wer mich persönlich kennt, weiss, was bei mir Gas geben heißt: täglich mindestens 100 Mails (hatten sich natürlich durch die Reha über 800 angesammelt und täglich kommen neue ins Postfach von meiner Landesverbandsmail) lesen und zum Großteil beantworten, bei vielen Mails diverse Links öffnen ALLES bis ins Detail lesen, oft noch zusätzlich im Internet recherchieren. Endlich den Newsletter auf den Weg bringen, endlich die ersten Veranstaltungen mit planen, daran teilnehmen! Der Ausflug in den Hessenpark war toll und ich konnte endlich auch persönlich mit Mitgliedern und Interessierten mich stundenlang austauschen- so etwas Liebe ich! Was bringt es mir, wenn ich nicht weiß, was

die „Basis des Vereins“ möchte, was Ihnen am Herzen liegt? Und dann direkt schon wieder nach weiteren Möglichkeiten suchen für Treffen, für Themen... Sich im Thema Psychopharmaka, Vereinswesen, Marketing, Kommunikation usw. weiterbilden. Nach möglichen Veranstaltungen der Branche für 2021 Ausschau halten. Mir und Euch wichtige Themen aufnehmen, recherchieren und angehen:

1. Gedenktag für Psychiatrietote organisieren (mit Sondergenehmigung von diversen öffentlichen Stellen, jeweils mit persönlicher Haftung von mir (vor allem auch wegen Corona), mit der Marktkirche erst schriftlich, dann vor Ort alles besprechen, Ablauf koordinieren, Ordner (gesetzlich Vorgeschieden) finden, fragen, in die Aufgaben einweisen- zusätzlich immer Corona mit all den Änderungen im Blick- zusätzlich von diversen Leuten angegriffen zu werden und sogar noch mit der Marktkirche verhandeln müssen, dass sie unsere Veranstaltung zulassen, weil sie Angst um meine Sicherheit hatten! Erneut Rücksprachen bei der Polizei, Schutzkonzept erarbeitet usw. Was das emotional mit mir gemacht hat, kann ich gar nicht schriftlich erklären...

2. AG gegen Zwang und Gewalt in der Psychiatrie- Raum organisieren, Materialien lesen, zusammenstellen, Unterlagen, Getränke, Snacks hintragen, wegen Corona die Haftung übernehmen und dann natürlich den Workshop durchführen- und auch das bringt mich emotional an meine Grenzen! Ich selbst habe Zwang und Gewalt mehrfach erlebt und natürlich habe ich darüber berichtet- zum einen hilft mir das „darüber reden“ bei der Verarbeitung meiner Traumata- aber natürlich löst es auch immer wieder etwas in mir aus. Trotzdem habe ich das erste Treffen dazu wirklich aus Herzen gerne organisiert und umgesetzt! Wir waren eine tolle Truppe und auch hier ein herzliches Dankeschön für Eure Teilnahme und Euer Engagement! Und sobald es meine Kräfte erlauben, werde ich mich gerne wieder aktiv beteiligen!

3. Tag des offenen Denkmals- was hier alles im Vorfeld lief- auch an Böswilligkeiten möchte ich mir gar nicht ins Gedächtnis rufen- es war ein schöner, gelungener Tag- es war viel Aufwand- aber es hat sich gelohnt und wir hatten bei Sonnenschein einen wirklich schönen, gemeinsamen Tag im Lehenhof!

4. Zwischendurch natürlich immer wieder auch nach Taunusstein fahren, Belege wollten geprüft und unterschrieben werden, organisatorische Vorbereitungen kann man manchmal auch nur vor Ort übernehmen

5. Eine zeitlang wöchentliche Vorstandssitzungen, bei denen ich die Tagesordnung vorbereitet habe, die Protokolle geschrieben habe und immer versucht habe, dass nichts verloren geht, dass wie vertagte Themen immer wieder aufnehmen- unter anderem die Telefonkonferenz mit dem LWV detailliert vorbereitet

6. Ich habe 3-4 Tage am Stück an einer Geschäftsordnung für den Vorstand gesessen

7. Viele Kleinigkeiten habe ich zwischen Tür und Angel erledigt, z.B. einen Tag lang Videos für den BPE gedreht, mit dem BPE über Kostenübernahmen verhandelt, die neue Broschüre mit iniiert, uvm.

Meine Familie: meine Familie sind ANGEHÖRIGE, mit all ihren eigenen Ängsten, Lebensgeschichten und zum Teil auch Vorurteilen- kurz: man war in meiner Familie komplett gegen mein Engagement im LvPEH. Die täglichen Diskussionen haben mich auch angreifbarer gemacht und am Ende waren es ja auch MEINE Angehörigen, die mich erneut in die geschlossene Psychiatrie im November 2021 gebracht haben

Eure Michaela G. Arndt

Noch kurz eine wichtige sachliche Information:

Laut Selbsthilfe e.V.

können ab sofort Selbsthilfegruppen in Hessen Ausnahmegenehmigungen für

Präsenztreffen beantragen, wenn es medizinisch sinnvoll und notwendig ist. Das gilt insbesondere für Selbsthilfegruppen für Sucht- und seelische Erkrankungen.

Alle Hygieneauflagen sind bei den Präsenztreffen zu beachten. Derzeit gilt eine durchgängige Pflicht zur Mund-Nasen-Bedeckung während des gesamten Treffens und natürlich alle aktuellen gesetzlichen CORONA-Vorschriften sind zu beachten sowie die Maximalanzahl von aktuell 10 Personen.

Die Anträge sind formlos an das zuständige Gesundheitsamt zu richten.

Unter dem Dach des LvPEH ist eine **Arbeitsgruppe "AG BTHG (Bundesteilhabegesetz)"** in Gründung.

Die Arbeitsgruppe sucht: Mitstreiter, Ideengeber, Erfahrene, Verzweifelte, Ausgeschlossene, erfolgreich Inclusionserfahrene, ...

.Inhaltlich soll es um die Lebenssituation von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung gehen bzw. um die teils sehr spezifischen Hilfen die dieser Personenkreis für eine tatsächliche gesellschaftliche Teilhabe, sozial als auch beruflich, benötigt.

Anlass zur Gründung dieser AG ist die Entwicklung von Eingliederungshilfeleistungen zum Nachteil von hilfeberechtigten Menschen mit einer Beeinträchtigung im Allgemeinen und im Besonderen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Wir möchten die Sozialgesetzgebung und Bewilligungspraxis der Kostenträger an ihren Forderungen und Zielen nach - Inclusion, Selbstbestimmung, agieren auf Augenhöhe, Eigenverantwortung etc.- messen und in Bezug zur tatsächlichen Praxis stellen.

Es war für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung schon immer schwierig die erforderlichen Hilfen für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu erhalten. Mit der Gesetzesänderung zum 01.01.2021 ist dies noch schwieriger geworden. Die ohnehin in der Vergangenheit bestehende Bevorzugung institutioneller Betreuung und Versorgung hat nochmals eine Steigerung erfahren. Lebensentwürfe außerhalb der institutionellen Versorgungseinrichtungen werden unmöglich gemacht. Das wirft die Frage auf: Sollen Betroffene "alternativlos" in das psychiatrische Betreuungs- und Versorgungssystem gezwungen werden?

Wir würden uns über Mitstreiter freuen in einer AG, die einen Beitrag dazu leisten kann die fortschreitende Fehlentwicklung bei Eingliederungshilfeleistungen offen zu legen und vielleicht sogar ein Umdenken anzustoßen.

Insbesondere möchten wir junge Betroffene dazu ermutigen sich für eine lebenswerte Zukunft zu engagieren, trotz aller Widrigkeiten, die eine psychische Erkrankung mit sich bringen kann.

Links zu weiteren News:

<http://lvpeh.de>

<http://www.bpe-online.de/index.htm>

Mitglied werden/mitmachen

http://lvpeh.de/pdf/Beitrittserklaerung_LvPEH.pdf

<http://www.bpe-online.de/verband/beitritt.pdf>

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Datenschutz wird auf die allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben entsprechend dem Haftungsausschluss wie in lvpeh.de hingewiesen.

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Datenschutz wird auf die allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben entsprechend dem Haftungsausschluss wie in lvpeh.de hingewiesen.

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2021 Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Lvpeh e.V. • Scheidertalstraße 52 • 65232 Taunusstein
info@lvpeh • www.lvpeh.de
Vorstand: Karla Keiner, Michaela Arndt, Sonja Lietzau
Amtsgericht Wiesbaden, VR 3316